

Inserate werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schles., Postlieferant.
Dr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ede,
Otto Ueckendorf, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Nr. 721

Die "Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, am Sonn- und Feiertag ein Mal. Das Abonnement kostet jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabenstellen der Zeitung unter der Adresse des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. Oktober.

1895

Deutschland.
Berlin, 14. Okt. [Vobanow in Berlin.] Fürst Vobanow wird noch einige Tage hier verweilen. Sein Aufenthalt ist also mehr als eine durch Höflichkeitsschichten gebotene Ruhepause in der Reise von Paris nach Petersburg. Der russische Minister des Auswärtigen hat hier offenbar dringende Geschäfte, und der hochpolitische Charakter seines Besuchs wird schon durch die Anerkennungen kenntlich gemacht, unter denen sich sein Verkehr mit dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe vollzieht. Die Konferenzen von Hubertusstock sind von einer Zeitdauer gewesen, die für die Erfüllung einer bloßen Courtoisie nicht nötig gewesen wäre. Der Kaiser hat mit dem Reichskanzler eine Stunde lang gesprochen, bevor er den Fürsten Vobanow empfing, er hat sich alsdann mit diesen beiden Staatsmännern wiederum mehr als eine Stunde unterhalten, und die Besprechungen sind anschließend am Nachmittag dieses sehr bemerkenswerten Sonntags fortgesetzt worden. Zu dem Diner, das Fürst Hohenlohe dem russischen Kollegen gab, ist außer den Vertretern Österreich-Ungarns und Italiens noch der Vertreter Frankreichs hinzugezogen worden, nicht aber derjenige Englands. Ob an diese Unterlassung Schlüsse in Bezug auf die Gruppierung der Mächte geknüpft werden dürfen, mag dahingestellt bleiben. Die Konferenzen von Hubertusstock und die weiteren Unterhaltungen des Reichskanzlers mit dem Fürsten Vobanow haben jedenfalls, wie sich nach übereinstimmenden Berichten aus politischen Kreisen sagen lässt, einen befriedigenden Eindruck hinterlassen. Die Meinung bestätigt sich, daß die guten Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg die Probe einer ins Einzelne gehenden Erörterung von tagesgeschichtlichen Spezialfragen zu ertragen im Stande sind. Was den Inhalt der Unterredungen in Hubertusstock und im heutigen Kanzlerpalais gebildet hat, darüber wird man selbstverständlich heute und morgen noch nichts erfahren. Wohl aber wird kein Hehl daraus gemacht, daß dieser Ideenaustausch sich nicht in Allgemeinheiten bewegt hat, und daß er geeignet war, beiderseits Genugthuung zu gewähren. Die öffentliche Meinung ist geneigt, eine mögliche gefährliche Zugspitzung internationaler Wirren eher aus der armenischen, als aus der ostasiatischen Frage hervorgehen zu sehen. Aber in der diplomatischen Welt mag man die Dinge doch wohl füher betrachten, und wenn die Staatsmänner Deutschlands und Russlands sich über die allgemeine Situation unterhalten, so wird die stark komplizierte ostasiatische Frage dabei eine mindestens eben so bedeutungsvolle Rolle wie die des armenischen Problems gespielt haben. Man darf annehmen, daß die gemeinsame Richtungsline, die vor mehreren Monaten zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg nach jener Seite hin vereinbart worden ist, auch fernerhin innegehalten werden wird. Hier bietet sich einer der Punkte dar, wo russisch-französische Interessen mit russisch-deutschen parallel gehen und so eine Auslösung von Spannungsmomenten in dem deutsch-französischen Verhältnis herbeiführen können.

L. C. Zur Erklärung des Staatsministers in Sachen des Herrn v. Bötticher veröffentlichten die "Hamb. Nachr." einen Artikel, der mit einer in Gift getauften Feder geschrieben ist. Dem Verfasser war es weniger darum zu thun, Aufschluß über den tatsächlichen Verlauf der Sache zu geben; er operiert immer mit "Wenn" und "Vielleicht". Die eventuelle Rechtfertigung der Verwendung der Mittel des Welfenfonds hat man bis zum Jahre 1890 in der offiziösen Presse des Fürsten Bismarck oft genug gelesen. Nur in einem Punkte spricht sich der Artikel mit möglichster Deutlichkeit aus: es habe kein Verdächtiger bestanden, dem Minister v. Bötticher ein Leumundszeugnis von dieser Autorität, nämlich durch eine Kundgebung des Staatsministeriums auszustellen. Hinterher wird dann wieder behauptet, eine gerichtliche Verhandlung würde für Herrn v. Bötticher klarer und günstiger ausgefallen sein, wie alle — Vermuthungen und Folgerungen, welche sich an die "vorsichtig redigirte" Erklärung im "Reichsanzeiger" anknüpfen und schließlich den weiteren Forschungen und Angriffen in der Presse nur Vorwurf leisten würden. Da die "Hamb. Nachr." den bekannten Artikel des "Vorwärts" im Wortlaut mittheilen, so thun sie das ihrige, den weiteren Forschungen und Angriffen in der Presse Vorpann zu leisten.

Wie ein Korrespondent der "Frankf. Rtg." erfährt, bezeichnete der Reichskanzler den Bündnisdirektor Petri als den geeigneten Vertreter für den Posten eines Unterstaatssekretärs in Elsass-Lothringen, Abtheilung für Justiz und Kultus. Die Kandidatur sei bisher auf Schwierigkeiten gestoßen.

Wie es heißt, wird die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags noch vor Zusammentritt des Reichstages zur Beschlusssfassung über einige Initiativ-

Anträge für den Reichstag einberufen werden. Ebenso wird die Agrarkommission des Bundes der Landwirthe Anfang November zur Berathung des Antrages Kanitz zusammentreten.

Um die Hammersteinbriefe bildet sich ein ganzer Sagenkreis; nach einer Version sollen die "berühmten" Schriftstücke gestohlen worden sein und zwar von einer Gouvernante, mit dem Hammerstein ebenso wie mit einer anderen Dame jüdischer Abstammung unlautere Beziehungen unterhalten bat. Diese Gouvernante soll, wie es heißt, von den politischen Gegnern von Hammerstein bestochen, ihm die Briefe gestohlen und sie an ihre Auftraggeber um eine erhebliche Summe verkauft haben. Wie die "Leipz. N. Nachr." wissen wollen, reiste Hammerstein selbst der Diebin in die Alpen nach und suchte um jeden Preis wieder in den Besitz der Dokumente zu gelangen. Es war zu spät und hiermit war auch sein Schicksal besiegt. Erst jetzt schritt er zu den bekannten Wechselschäften, durch die er sich die Mittel zu einer weiteren ehrlosen Existenz verschaffte. — Weder andere Blätter wollen wissen, ein sozialdemokratischer Schriftsteller habe 1242 Briefe des Fr. v. Hammerstein gekauft, welche von diesem selbst nach den verschiedenen Materialien in 14 Mappen chronologisch geordnet worden seien. Diese Briefe würden demnächst veröffentlicht werden. In denselben Artikeln wird auch mitgetheilt, daß in dem Berzelius-Briefe kein junger Führer, beispielsweise der Abg. Eugen Richter und Rudolf Barths, enthalten sein. In diesen Briefen aber steht kein Wort, dessen Veröffentlichung für beide Herren oder für die treitende Volkspartei unangenehm sein könnte. — Das Blatt Eugen Richters gibt diese Gerüchte mit folgender Bemerkung wieder: Warum veröffentlicht man statt solcher Andeutungen nicht kurzweg auch die angeblichen Briefe? Dieselben könnten, wenn sie überhaupt vorhanden sind, nur aus einer weit zurückliegenden Zeit datiren und nur gleichgültigen Inhalts sein.

Die preußischen Eisenbahndirectionen sind angewiesen worden, in Zukunft genau darauf zu achten, daß die zulässigen Grenzen der täglichen Dauer des planmäßigen Dienstes im Außenbetriebe beschäftigter Beamten nicht überschritten werden. Es ist zu diesem Zwecke eine laufende Liste anzulegen, die über die Verwendung von Fahrbeamten genaue Aufschlüsse giebt. Die hierzu nötigen Angaben sind den Kilometerbüchern und den Arbeitsbeschreibungen zu entnehmen. Das Publikum, so schreibt hierzu die "Post", wird diese Maßregel nur mit Genugthuung begrüßen, denn viele Eisenbahnfamilien haben sich als die mittelbare Folge der Überanstrengung der Beamten erwiesen, und dürften solche Unfälle in Zukunft, wenn auch nicht ganz ausbleiben, so doch seltener werden.

Wie man aus der Provinz Hannover berichtet, haben in diesem Herbst in den dortigen evangelischen Lehren 155 Böllinger und 11 Schulamtsbewerber das erste Examen abgelegt, aber keiner von ihnen hat sich bereit erklärt, anstatt der seitwieglichen 10wöchigen Übung als Einjähriger zu dienen. — Auch die "Voss. Rtg." meldet, von allen Seminaren, an denen zum Herbst Abgangsprüfungen stattgefunden haben und an denen den Abiturienten festgestellt wurde, ob sie einjährig dienen wollen oder nicht, werde berichtet, daß fast sämtliche junge Lehrer die abgekürzte Dienstzeit gewählt haben. Das Blatt meint weiter: "Es ist dies zwar sehr bedauerlich, da hierdurch den Wünschen der Lehrerschaft nicht gedenkt sein kann, aber verwunderlich ist es nicht, da sich die Militärbehörde noch nicht hat entschließen können, den einjährigen Dienstenden Lehrern gleiche Rechte mit den Einjährigen freiwilligen einzuräumen, dann aber auch ist den jungen Lehrern die Tropfweite des einjährigen Dienstes noch nicht genügend klar, und endlich sind die Väter der meisten jungen Lehrer nicht in der Lage, nun, nachdem sie ihre Söhne durch das Seminar und die Präparandemanistalt gebracht haben, auch noch die Mittel zu beschaffen, die der einjährige Dienst erfordert würde. Der zuletzt genannte Umstand hat in Lehrerkreisen den Gedanken aufkommen lassen, eine Kasse zu gründen, aus der diejenigen Lehrer, die einjährig dienen wollen, und denen die Mittel hierzu fehlen, während ihrer Dienstzeit Unterstützungen erhalten können."

Gegen den Abgeordneten Sinner ist, wie aus Breslau gemeldet wird, ein Strafverfahren wegen Belästigung des Breslauer Polizeipräsidiums eingeleitet worden. An Stelle des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Langen ist der Geheimen Kommerzienrat Michels in Köln zum Mitgliede des Kolonialrathes in Aussicht genommen.

Militärisches.

Die Vertheilung der diesjährigen Rekruten für die Fußtruppen und Artillerie des Garde-Korps wird am 16., 17., 18. und 19. Oktober d. J. in Berlin stattfinden. Am 16. d. J. kommen die Rekruten aus dem Bereich des VI., XIV., XV., XVI., XVII. Armee-Korps, am 17. die aus dem Bereich des I., II., III., V., am 18. die aus dem Bereich des VII., VIII. und am 19. d. J. die aus dem Bereich des IV., IX., X., XI. Armee-Korps zur Vertheilung.

Aus dem Gerichtsaal.

* Köln, 14. Okt. Heute Vormittag begann, wie schon kurz gemeldet, vor den Geschworenen der Prozeß wegen des Krawalls im benachbarten Mülheim, der im August vier Tage lang die Gemüthe der Nachbarstadt in Spannung hielte und wegen der Hartnäckigkeit, mit der die Exzesse sich wiederholten, großes Aufsehen verursachte. Angeklagt sind 17 Personen; über 80 Zeugen kommen zur Vernehmung. Die in der Anklageschrift deponirten Ermittelungen lauten also: Vor einer Reihe von Jahren bereits wurde durch einen Gewerbetreibenden der Stadt Mülheim zur Herstellung einer Verbindung zwischen den Städten Mülheim und Köln ein Damppfiffsschiff-Unternehmen begründet, welches im Jahre 1886 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Die Billets kosteten 25 resp. 20 Pf. Diese hohen

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annons-Expeditionen

R. Moos,
Haasestein & Vogler A.-G.,
G. & Co., Daube & Co.,
Invalidendank.

Berantwortlich für den Inseraten-
teil:
W. Braun in Posen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Inserats, die sich geprägte Zeitungen über deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagauflage 20 Pf., in besonderer
Sache entsprechend höher, werden in der Erstausgabe für die
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

von seiner Mutter, der Marquise, und auch von seinem Stiefvater, dem Marquis Nayve, gut behandelt. Im Jahre 1884 — der kleine Hippolyt Menaldo zählte fünfzehn Jahre — unternahm der Marquis mit seinem Stieffohn eine Reise nach Italien, die bis Neapel führte. Auf einem Ausflug nach Sorrent verließ der Marquis einen Augenblick seinen jungen Stieffohn, der Junge schaute von dem hohen Felsen, der Sorrent umgibt, in's Meer und ward nicht mehr gesehen. Man fand im Golf von Neapel die Leiche des Jünglings, erkennbar an der Marke der Wölfe des Collège, dem Hippolyt angehört hatte. Der Marquis v. Nayve verließ ohne seinen Stieffohn Neapel, er machte keine polizeiliche Anzeige, um zu verhindern, daß das Geheimnis seiner Frau dadurch enthüllt werde — ein Geheimnis, das wohl keines mehr war. Später erklärte der Marquis, daß der kleine Hippolyt Menaldo in Sorrent vom Felsen gestürzt sei, man glaubte dies in Frankreich, und von dem kleinen Hippolyt war seit zehn Jahren nicht mehr die Rede. Da trat vor überhalb Jahren eine Wendung in dieser Affaire ein. In die Ehe des Marquis, die früher ganz gut gewesen, war der Geist der Zwietracht eingetreten; es kam zu lebhaften Streitigkeiten zwischen dem Marquis und seiner Gattin, welche dahin führten, daß die Marquise Blanche Nayve ihren Gatten der Ermordung ihres unehelichen Sohnes Hippolyt Menaldo beschuldigte. Der Marquis war gerade auf einer Schweizer Reise, als die Angeklagte erfolgte, und wurde vor vierzehn Monaten in dem Moment verhaftet, da er von der Vergnügungstour zurückkehrte. Die Anklage der Marquise gegen ihren Gatten wurde von derselben mit allen Einzelheiten unterstützt. Die Frau behauptet, daß der Marquis sich selbst gerühmt habe, den jungen Stieffohn getötet zu haben. Der Staatsanwalt erhob auf Grund dieser Aussage die Anklage gegen den Marquis Nayve wegen vorsätzlichen Mordes. In der Untersuchung beruft sich der Marquis darauf, daß er nicht das geringsste Motiv hatte, den Hippolyt Menaldo zu töten, dem er immer zugute gehalten. Er beruft sich auf Zeugen, den Stieffohn gut behandelt zu haben. Warum er ihn nach Sorrent und überhaupt nach Italien mitgenommen habe? Diese Frage beantwortet der Marquis mit seiner Liebe für den Stieffohn. Der kleine Hippolyt war ein sehr gesünderlicher Knabe. Seit er denten konnte, wollte er hinter das Geheimnis seiner Geburt kommen. Er suchte immer seinen Vater und war zweimal aus dem College in Savoyen entflohen, um seinen Vater zu suchen. Der Marquis behauptet nun, er habe, um den Jungen zu zerstreuen und auf andere Gedanken zu führen, die Reise nach Italien mit ihm unternommen. Die Gemahlin des Marquis glaubt als Motiv des Mordes an, daß ihre Mutter gestorben sei und dem kleinen Hippolyt, ihrem Entlein, 60.000 Francs hinterlassen habe. Diese 60.000 Francs wollte der Marquis Nayve in seine Gewalt bekommen, da seine Gattin diesen Betrag von ihrem Kinde erben mußte. Dem hält jedoch der Marquis entgegen, daß es sich ihm doch nicht um eine so kleine Summe handeln könnte, da er in den glänzendsten Verhältnissen gelebt hat, sogar die 60.000 Francs seines Stieffohnes frei verwaltete und als Mutter seines Ortes Hunderttausende für die Wohlfahrt seiner Gemeinde opferete. Das sind die Thatsachen des Kriminal-Romans, der auf dem romantischen Boden Sorrents spielt und der nun vor den Geschworenen von Bourges zum Abschluß gelangt. Ob das Dunkel, das den Fall umgibt, durch den Prozeß wird erhellt werden können, läßt sich im Augenblick nicht vorher sagen; die Geschworenen des kleinen französischen Provinzstädtchens stehen vor einer Aufgabe, wie sie noch selten so schwer und verantwortungsvoll einer Jury obgelegen war.

Bermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 14. Okt. Einen Mord-
anfall auf den eigenen Vater, den Handelsmann
Friedrich Schulze, hat der achtzehnjährige, wegen Körperverletzung

einem vorbestrafe Arbeiter Schulze gestern Vormittag ausgeführt. Schulze sen. ist von seiner Frau vor drei Jahren rechtstätig geschieden worden. Seither verfolgt die Frau ihren ehemaligen Gatten. Bei ihr, deren Wohnung sich in der Wiesenstraße befindet, lebt auch der oben erwähnte achtzehnjährige Sohn und eine Tochter. Der geschiedene Ehegatte wohnt zur Zeit bei einer Grünfräkmädelerin Heise, der er im Geschäft beschäftigt ist; Wohnung und Geschäftskeller der letzteren befinden sich in der Liebenwalderstraße 54. Gestern Vormittag 10 Uhr hatte Schulze sen. der Sonntagsschule wegen den Grünfräkmädelern nach der Straße abgeschlossen, als er vom Hofe her mehrere Personen die Hintertreppe des Kellers herabkommen hörte. In der Meinung, es seien Kunden, trat er denselben entgegen; zu seinem Schaden erkannte er jedoch seinen Sohn und seine Tochter, welche in Gesellschaft des Bräutigams der letzteren und einiger befreundeten Arbeiter vor ihm standen. Die Männer trugen Messer; unter den rohesten Schimpfworten und dem Geschrei, daß seine Stunde geschlagen hätte, drang die Bande ohne Weiteres auf den etwa 50-jährigen Mann ein, und obgleich dieser, eine kräftig und herkulisch gebaute Persönlichkeit, auch seinerseits ohne weitere Verhandlungen dreinschlug, wurde er doch von der Übermacht in dem Kampf auf Leben und Tod, der sich nun entspann, zu Boden geschlagen. Ein Schlag nach der Brust von Schulze sen., den ein Genosse des jungen Schulze führte, glitt ab und rief eine leichte Verlezung hervor; dagegen brachte Schulze jun. seinem Vater eine 17 Centimeter lange und 2½ Centimeter tiefe Schnittwunde am rechten Arm bei. Da die Hauptschläger nicht verletzt ist, ist die Verwundung, wenn auch sehr erheblich, doch nicht allzu bedenklicher Natur. Wie sich nachher herausstellte, hatten die Geschwister Schulze mit ihren Begleitern sich schon längere Zeit in der Nähe des Hesseschen Kellers aufgehalten und erklärt, daß der „Alte“ nunmehr „daran glauben“ müchte, doch haben die Personen, zu denen diese Auseinandersetzung fiel, sie nicht ernst genommen. Erst als der Skandal in dem Keller begann, eilten sie nach dem Schmuzmannsposten an der Ecke der Schulstraße. Schulze jun. suchte, nachdem er den von seiner Mutter veranlaßten Nachhalt ausgeführt hatte, entzogen zu entkommen; er wurde jedoch auf der Flucht von dem Polizeibeamten eingeholt und verhaftet.

Der frühere Marineminister General d. Inf. v. Stolz wird am 18. d. M. hier im Hause seines Schwiegersons das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die Nachricht von der Verlegung der Sternwarte bestätigt sich nicht. Auf eine Anfrage bei dem Direktor des Instituts, Geh. Regierungs-Rath Prof. Dr. Förster, erfahren die „B. R. N.“, daß diese Meldung auf Erfahrung beruht. Möglicherweise ist sie zum Zweck von Grundstücksspekulationen verbreitet worden.

Durch Sturz aus dem Fenster hat sich Sonntag Vormittag eine Dame in der Göbersir. 30 geflüchtet. Es war die 40jährige Brüderin Mathmann, die mit einem Bruder, einem Eisenbahnselkretär und einer Schwester im vierten Stock wohnte. Gegen Mittag verschloß die Verlezte an einem Bruch der Wirbelsäule und einer Gehirnerkrankung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Dame den Selbstmord in einem Anfälle von gefährlicher Umnachtung verübt hat. Mitbewohner des Hauses haben an ihr schon längere Spuren von Geistesgeistertheit wahrgenommen.

Zu einem Kampf zwischen Polizei und Arbeitern kam es am Sonnabend Nachmittag in der auf Wilmersdorfer Terrain belegenen Uhlandstraße. Vor einem Neubau kamen mehrere Arbeiter in Streit; ein Schuhmann wollte einen der Ruhestörer festnehmen, wurde hieran aber von dessen Genossen gehindert, die nun auf den Beamten einrangen. Dieser war genötigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen und um Hilfe zu rufen. Der Nachtwächter Richter suchte dem bedrängten Beamten beizu-

helfen, wurde aber selbst durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt. Pferdebeamte und Polizisten eilten den beiden Beamten zu Hilfe, aber auch die Angreifer erhielten Unterstützung durch eine Anzahl Bauarbeiter. Der telephonisch herbeigerufenen Gendarmerie gelang es endlich, dem Auftakt ein Ende zu machen. Zwei der Hauptschläger wurden verhaftet; etwa fünfzehn Teilnehmer an dem Tumult, die entflohen waren, wurden später ermittelt.

† Begnadigt. Der Premier-Lieutenant a. D. Hermann Winter wurde im vergangenen Jahre wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Buchhaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt, welche Strafe er in Görlitz antrat. Jetzt ist ihm, dem „Berl. Volksan“, zufolge, vom Kaiser der Rest der Strafe nebst Ehrverlust erlassen worden.

Vokales.

Posen, 15. Oktober.

n. Fernsprechanschluß mit Graudenz. Sei dem 11. Oktober kann man nun auch von Posen nach Graudenz sprechen; wie der kaiserliche Oberpostdirektor im „Reichsanzeiger“ bekannt macht, ist an diesem Tage der Fernsprechanschluß mit Graudenz eröffnet worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark.

* Deutscher Privat-Beamten-Verein, Zweigverein Posen. Nachdem Herr Buchalter Höhne in Folge geschäftlicher Überbürdung sein Amt niedergelegt hat, ist der bisherige stellvertretende Vorstand Herr Buchalter Kubitsch zum Vorstand, an Stelle des letzteren Herr Ingenieur Wundrich — bisher Belehrer — zum stellvertretenden Vorstand, sowie Herr Geschäftsführer Betriebstechnik zum Vorsitzer gewählt worden. Am 9. November veranstaltet der Zweigverein in dem Lokal des Herrn O. K. Linke, Wilhelmstraße, ein Wintervergnügen, zu dem auch Gäste eingeführt werden dürfen. In der Monatsversammlung am 13. Dezember beabsichtigt Herr General-Agent Dr. Swentzel einen Vortrag über „die Versallkarkeit der Versicherungs-Polisen“ (Lebens-, Feuer-, Unfall-rc.) zu halten. Zu dem Vortrag haben auch Nichtmitglieder Zugang.

* Branntweinproduktion. Im Monat September wurden im Steuer-Direktionsbezirk Posen hergestellt 1084 Hektoliter reinen Alkohols; nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gelegt 11345 Hektoliter und am Schluss des Monats verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 25.366 Hektoliter (im ganzen deutschen Steuergebiet 339.622 Hektoliter).

n. Beischlagsnahm wurden gestern auf dem Fleischmarkt 107 Kilogramm verdorbenes Kindfleisch; dasselbe wurde nach dem Zoologischen Garten geschafft.

Aus der Provinz Posen.

X. Wreschen, 14. Okt. [In der letzten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten] wurde beschlossen, die Schenkung des Herrn W. Sokołowski, welcher von hier nach Berlin überstiegen, im Beitrage von 3000 M. anzunehmen und denselben für seine langjährigen Dienste zum Ehrenbürgers der Stadt zu ernennen. Der Ehrenbürgerbefreiung wird in Posen angefertigt werden; 100 M. sind für denselben ausgesetzt.

X. Wreschen, 14. Okt. [Zu dem gemeldeten Mord des Wirths Staats zu Kazanow] ist noch zu berichten, daß die Gerichtskommission gestern den Thatbestand nochmals an Ort und Stelle aufgenommen hat und die Exhumierung der Leiche vorgenommen wurde. Kazan, welcher als des Mordes verdächtig ist, leugnet beharrlich, die That begangen zu haben. Er wurde bereits verhaftet und dem Gnesener Untersuchungsgesetz

Mit zwei Schritten nähert sich der grelle Haubogen dem Kinde. Das führ fort zu sprechen:

„Ich habe Dich sehr lieb, mein alter Lothringer! Lass' mich Deinen großen Säbel einmal anleben . . . nicht wahr, wenn der Tod nach mir greifen will, sticht Du ihn tot!“

„Ja, königliche Höchst!“ verlebte der Lothringer, und zwei dicke Thränen laufen ihm die Wangen herunter.

Zeit näherte sich der Kaplan dem Krankenbett und flüsterte und zeigte auf ein Kreuzifix. Da schrie der Prinz dazwischen: „Aber könnte nicht mein Freund Peppo für mich sterben, wenn wir ihm recht viel Geld geben?“

Weiter flüsterte der Kaplan, da rief das Königskind mit zorniger Stimme: „Ah was, was hat man denn davon, ein Prinz zu sein?“

Und zum Zeichen, daß er nichts mehr hören wollte, wandte der Kronprinz sein Gesichtchen der Wand zu und weinte bitterlich.

Wortlos legte ich meinen Arm um seine schmale Schulter, er aber sah wie geistesleer vor sich hin. Endlich fand er seine Sprache wieder. „Ich bin entflohen, um ihm nicht zu begegnen, dem schändlichen Tod. O, wenn mir nur Einer sagen könnte, warum ich sterben soll und ob Könige überhaupt sterben?“

Ich wollte ihm antworten, aber mit mächtigem Getöse schob sich das schwere Stadthor auf und in Metz und Glied marschierten zwanzig Landsknechte heraus, vornan der lange Lothringer mit suchendem betrübtem Blick.

„O Du“, schrie der Kronprinz und preßte meinen Arm. „Sie wollen mich holen. Jetzt muß ich sterben!“

Mir aber that der kleine Prinz leid. Ich hülle mich und ihn in meinen unsichtbar machenden Zaubermantel und flog empor und bald war der lezte schwache Klang der rasselnden Hellebarden unter uns verklungen . . .

Tief in Afrila, mitten in einem Dorfe am Nigrerelba ließ ich mich mit meinem Schützling nieder. Ich wollte ein Erzieher für den Prinzen sein, der herangewachsen, nicht mehr fragen sollte: „Ob Könige sterben, sondern der wissen sollte, wie Könige leben!“ Ganz voll von dieser erhabenen Aufgabe erhob ich mich vom dunkelgrünen Grase und wies den erschauten Knapen auf die Herrlichkeiten der Natur. Seltsame Fächerpalmen standen vor den bienenförmigen Strohpäppchen und in ihren Zweigen schliefen sich goldschillernde Vögel vor den plumpen Griffen spießender Nesseln. Hinten der Hütterreibe erhoben sich zwei dunkelrothe Termitenhügel und über sie hinweg sahen unsere trunkenen Augen ein unermittelbares Feld, auf dem Scharen von Negern eifrig arbeiteten. Im Dorfe selbst war es still, nur aus einer entfernten Hütte erklang das harte, regelmäßige Klopfen von Stelen, die Sesam- und Hypissköpfer zu Bret zerrissen.

„Hier wohnt ein beschlebnes und genüglasses Volk!“ rief ich entzückt aus. „Hier wirst Du Frieden finden, kleiner Prinz. Komm, las' uns zum Könige gehen!“

„Was?“ rief er erstaunt aus. „Hab' ich hier auch Bettwesen?“ Ich antwortete nicht, sondern spähte in den Reihen der Hütten umher, um das Haus des Königs ausfindig zu machen. Richtig, das fünfte Haus rechts. Aber noch ehe wir zehn Schritte näher gegangen waren, trocknete eine Gestalt aus der Königshütte, über und über mit roter Erde beschmiert, daß ihre Kleider so rot waren, wie die Purpurhöschen des kleinen Prinzen.

Er erschreckte uns, schrie auf und stürzte auf mich zu, während der Knabe sich ängstlich hinter meinen Mantel versteckte.

„Welcher Mann,“ rief er, und nahm dann erschöpft einen Schluck aus seiner Kürbisschale, die mit Nerissa angefüllt war. „Du mußt mir helfen. Mein Freund Bongo ist gestorben. Ich aber, der König Poppel von Bomy, will nicht sterben. Ich will bleiben, wie ich bin.“

„Aber bedenkt doch, wenn Ihr nun nach dem Tode an einen Ort kommt, wo es schön und herrlich ist und . . .“

Ich sah mit Bittern, wie der Knabe herborkam und seinen schwarzen Bruder mit starrem Blick ansah.

König Poppel fiel mir ins Wort: „Davon weiß ich nichts, das kenne ich nicht; ich weiß, daß ich jetzt lebe, ich habe sehr viele Frauen, viele Neger und Kähne. Ich bin König und viele Schiffe kommen in mein Land. Weiter weiß ich nichts, aber am Leben bleiben will ich!“

„Aber . . . Gott?“ wagte ich einzuhören, befürcht über das schreckliche Menschenbild des gefolterten Prinzen.

Da gebredete sich König Poppel wie wild. Sein Antlitz verzerrte sich und er schrie, daß es weit ins Dorf schall und ein paar Hunde zu heulen begannen.

Wir erstarb die Sprache vor Schreck, weniger über den Wuthausbruch des Königs Poppel als über die glänzenden Augen des Brinzen und über dessen erhobene, geballte Faust. Aber meine Furcht gab mir einen Entschluß ein. Mit beiden Armen ergriff ich den weißen und den schwarzen König, und mein Zaubermantel trug uns drei über Länder und blaue Meere. In einer ernsten Stadt mitten auf einem großen Plateau ließ ich mich nieder. Eine riesige Menschenmenge stand unbeweglich vor einem schwarzbekängten Schaffot und schaute nach dem Richtblock, neben dem mit blankem Arm und blitzendem Schwert der Hinter stand. Mit entsetzten Blicken sahen mein armer Prinz und der bestürzte Negerkönig, wie ein anderer König die Stufen zum Schaffot emporstieg und wie der Hinter ihm das Hermelingewand vom Leibe riss und die rote goldene Krone vom Kopfe. Das Königshaupt beugte sich, das blonde Schwert sauste durch die Luft, ein Kopf polterte auf das Holzerüst, dann brauste der Jubel des Volkes durch die Luft, daß sich meine Schützlinge ängstlich an mich klammerten. Draußen vor der Stadt heulte König Poppel, denn er wußte jetzt, daß auch Könige sterben, und während ihm die Thränen über die Backen rieselten, hob er die Kürbisschale und trank einen tiefen Schluck Nerissa.

Der kleine Prinz verzog verästlicht die Lippen. Der dumme Nigger, flüsterte er mir zu, „nicht wahr, nur schlechte Könige sterben, und sterben so!“

Ich schwieg, packte sie wieder ein und mein Zaubermantel trug uns in eine andere große, fremde Stadt. Vor dem hohen Königspalaste standen unendliche Tausende von Menschen und warteten auf eine Nachricht über das Wohl des gelebten kranken Königs. Während ich mit den beiden Unglückschen in der Menge stand, blickten wir alle Worte der Dankbarkeit und Erfurcht, die dem Könige galten.

„Nicht wahr! Das ist ein alter König?“ fragte der Prinz mit glänzenden Augen.

Da glitt die Fahne vom Dach des Palastes langsam herab. Ein Schrei lief durch die Menge. „Er ist tot . . . tot . . . tot!“ Halb unterdrücktes Weinen erschallt von allen Seiten und ich ging mit meinen beiden Schützlingen langsam vor das Thor. Auf einem Mellenstein ließen sie sich beide nieder. Keine Frage lag mehr auf ihren Lippen, keine mehr in ihren düsteren Augen. Kopf auf Kopf lagen sie zusammen, der weiße Prinz und der schwarze Negerkönig, und ihre Thränen flossen in einander. Sie wußten jetzt, ob Könige sterben . . .

*) Dr. Ludwig Jacobowski stammt bekanntlich aus der Provinz Posen — er wurde in Strelino geboren — und hat vor kurzem mit seinem Drama in Berlin einen schönen Erfolg gehabt. Unter diesen Umständen dürfte das vorstehende Juilletton, das man eine Dichtung in Prosa nennen kann, besonderes Interesse erwecken. Wir entnehmen es mit Genehmigung des Autors der „Vossische Zeitung.“ — Red.

nisse überliefert. Auch noch eine zweite Person wurde in dieser Verhandlung verhaftet, da es den Anschein hat, daß Kazny nicht allein die That vollführte.

ff. Lubin, 14. Okt. [Personalnotiz.] Die Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstandes der Parochie Lubin wählten gestern Pastor Schnelder aus Schlichtingsheim zu ihrem neuen Seelsorger.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 14. Okt. Die Kaiserin begab sich heute Mittag mit Gefolge nach Drewitz und fuhr von dort um 2 Uhr 4 Min. nach Wiesbaden ab.

Wiesbaden, 14. Okt. Der Kaiser traf hier heute Abend 6 Uhr 50 Min. ein und fuhr sofort durch die festlich geschmückte Wilhelmstraße, von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt, nach dem Hoftheater, wo "Preciosa" aufgeführt wird.

Bremen, 14. Okt. Rettungsstation Bohnack meldet: Am 13. Oktober Abends von einer bei Nickelswalde gestrandeten dänischen Bark 10 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Wien, 14. Okt. Bei der Landtagswahl im Wahlbezirk Innere Stadt Wien wurde der Liberale Vicker mit 2657 gegen 1449 Stimmen gewählt.

Agram, 14. Okt. Der Kaiser Franz Josef ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Baron Bansky und des Banus Grafen Héderváry 8½ Uhr hier eingetroffen.

Der Kaiser, welcher mit entzückenden Biblio-Musen empfangen wurde, begrüßte den Erzherzog Leopold Salvator. In seiner in deutscher Sprache gehaltenen Erwiderung auf die Huldigungsansprache des Bürgermeisters Molchinski führte der Kaiser aus: er nehme mit besonderem Wohlgefallen die Versicherung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit der Einwohnerschaft der Landeshauptstadt seines geliebten Königreichs Croaten und Slavonen entgegen, dessen kulturellen Fortschritten er das wärzeste Interesse entgegenbringe. Er freue sich, der Eröffnung einiger neuer Pflegestätten der Kultur beizuhören und einige Tage in der Mitte der Bevölkerung zu verweilen; er sprach seinen Dank für die herzliche Begrüßung aus. Unter entzückenden Ovationen der überaus zahlreich anwesenden Bevölkerung erfolgte alsdann die Fahrt durch die reichsgeschmückte Stadt zum Hoflager.

Die vor dem Palais des Banus versammelten Würdenträger und Deputationen begrüßten den Kaiser Franz Josef mit begeisterten Biblio- und Ehrenrufen. Um 10 Uhr begann der Empfang der Deputationen. Auf die Ansprache des Erzbischofs Boskovic, des Führers des römisch-katholischen Clerus, erwiederte der Kaiser, er sehe in der Huldigung eine starke Bürgschaft dafür, daß der Clerus den Monarchen in seinen auf den Schutz der Interessen der Kirche und des Staates gerichteten Befriedungen bereitwilligst unterstützen und dies insbesondere durch gewissenhafte Verbreitung der Heiligkeit, der wahren Moral und der Nächstenliebe bestätigen werde. Der Deputation der griechisch-orientalischen Geistlichkeit antwortete der Monarch, er zweifele nicht, daß dieselbe, getreu ihrem evangelischen Berufe, alles thun werde, um der christlichen Moral, der Eintracht und der Nächstenliebe Eingang zu verschaffen. Dem protestantischen Presbyterium drückte der Kaiser seine Freude aus, daß sich die Protestant in der Ausübung ihrer Rechte und der Erfüllung ihrer Pflichten mit andersgläubigen Bürgern eines Sinnes fühlen. Dem Sprecher der israelitischen Kultusgemeinde erwiederte der Kaiser, er höre gerne, daß sich die Israeliten als Söhne dieses Landes fühlen. Auf die Ansprache des Landtagspräsidenten Gyurayevics drückte der Monarch seine Befriedigung darüber aus, daß die Landtage neuerlich seine Anerkennung über seine Tätigkeit aussprechen zu können. Dann folgte der Empfang der Generalität, der Offiziere, der Deputationen der Komitate und der ungarischen Freistädte Neusatz, Szombor, Szabadka und Voja. Auf die Huldigungsansprache der letzteren erwiederte der Monarch, diese Begrüßung sei nicht nur ein erfreulicher Beweis für die Anhänglichkeit an die Person des Monarchen, sondern auch dafür, daß das jetzt mehrere hundert Jahren bestehende, freundliche Verhältniß zwischen Ungarn und Kroaten und Slavonen unverändert geblieben sei. Der Flumaner Deputation sprach der Kaiser in italienischer Sprache seine Freude und sein Interesse an dem raschen Aufblühen Italiens aus. Auf die Ansprache des Führers der vereinigten Deputationen der kroatischen und slavonischen Städte und Komitate erwiederte der Kaiser, er habe vor 21 Jahren von derselben Stelle aus die Erwartung ausgesprochen, daß der zwischen Ungarn und Kroaten, Slavonen und Dalmatien vereinbarte staatsrechtliche Ausgleich das geistige und das materielle Wohl Kroatiens und Slavoniens fördern werde. Das politisch organisierte Volk habe sich in verständiger Auffassung der reellen Verhältnisse auf diesen gesetzlichen Boden gestellt, die Folgen seien, den Erwartungen des Monarchen gemäß, auch nicht ausgeblassen. Das auf dem Grundsatz der staatlichen Gemeinsamkeit aller Länder der ungarischen Krone sühnende Ausgleichsgesetz biete genügend Spielraum für die Wahrung und Förderung der nationalen Interessen Kroatiens und Slavoniens. Je mehr diese Gemeinsamkeit hochgehalten werde, desto mehr würden Kroaten und Slavonen ihre eigenen Interessen fördern. Durch treue Pflege der von der Deputation betonten Gemeinsamkeit arbeite dieselbe am Erfolgsliebsten für das Gebelien und die Größe des eigenen sowie des Gesamtstaates. Auf die Ansprache der Führer der Deputation der südländischen Akademie der Wissenschaften und Künste sagte der Kaiser, es freue ihn zu hören, daß die wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie auch den Zweck verfolgten, in der kroatischen Nation neben anderen Bürgerzügen vor Allem die von den Ahnen überkommenen Treue, Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser und die Dynastie zu wecken, zu bilden und zu stärken. Schließlich wurde die Deputation der kroatisch-slowenischen Verwaltungsbehörden vom Banus vorgestellt.

Gorlitz, 14. Okt. In der vergangenen Nacht entgleiste ein Personenzug der Linie Bologna-Ravenna in der Nähe des Bahnhofes von Minturno. Zwei Gepäckwagen sind umgestürzt. Der Bahnführer ist tot, ein Kondukteur ist leicht verletzt; von den Passagieren ist keiner verletzt.

Mailand, 14. Okt. Die Seidenplüschfabrik von Maedelli & Jenzi in Lecco ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

Paris, 14. Okt. Nach dem Gesetzentwurf Cavagnac's über die Formirung der Kolonial-Armee schätzt die durch die Reduktion der Garnison Algerien, Tunis erzielten Ersparnisse auf über 20 Millionen. Dagegen wurden die Ausgaben durch die Erhöhung des Effektiv-Bestandes anderer Kolonien um 17 Millionen vermehrt. Durch Ersparnisse an dem Effektiv-Bestande Frankreichs wurde eine Gesamt-Ersparnis von 4½ Millionen erzielt.

Der Pariser Gemeinderat bewilligte 10 000 Frs. für die aus Madagaskar heimkehrenden Soldaten und 20 000 Frs. für die Ausständigen in Carmaux.

London, 15. Okt. Der deutsche Dampfer "Emma" von Rotterdam nach Bonek, kam in Hull an und meldete eine Kollosion mit der Bark "Bacique" auf der Höhe von Duenkirchen; die Bark sank. Der Kapitän, der Lootse und sechs Matrosen ertranken.

Charleroi, 14. Okt. In einer Kohlengrupe bei Anderlecht fand eine Entzündung von Schwefelstoffen statt, wobei eine Person getötet, zwei verwundet wurden.

Bukarest, 15. Okt. Infolge des Rücktritts des Ackerbauministers Carp, des Finanzministers Germani und des Justizministers Marghiloman fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Königs, welcher vorher mit den Präidenten beider Kammer konferiert hatte, ein Ministerrath statt.

Der Konsulpräsident Catarci erklärte in demselben dem König, er übernehme es, das Kabinett zu ergänzen. Der Präsident der

Deputiertenkammer General Mano würde in derselbe eintreten und der

Senatspräsident Graf Cantacuzino dasselbe unterstützen. Catarci erbat vom König die Ernennung, den Termin für die Wahlen zu den Kammerfragen festzusetzen, da die gegenwärtige Kammer, deren legislative Thätigkeit Anfang Februar nächsten Jahres zu Ende gebe, nicht genügend Zeit hätte, alle notwendigen Arbeiten zu vollenden. Der König bekleidet sich die Entscheidung vor.

Handel und Verkehr.

London, 14. Okt. Nach Meldungen aus Glasgow ist angesichts des drohenden Arbeitsausfalls in der Maschinenbau- und Schiffsbau-Industrie am Clyde das Geschäft der schottischen Stahlindustrie und der damit verbundenen Industrien nahezu zum Stillstand gekommen, da, falls die befürchteten Schwierigkeiten eintreten, die Stahlwerke die Produktion einschränken müssen.

Konstantinopel, 14. Okt. Die "Königl. Btg." meldet: Bei der Hohen Pforte ist die Nachricht eingetroffen, daß die englischen Kriegsschiffe "Sphinx" und "Pigeon" die türkische Stadt Babara im Vilajet Basra auf der türkischen Halbinsel Katar am Persischen Meerbusen beschossen und zerstört haben. England will seit einer Reihe von Jahren die Schuhherrschaft über die an der Ostküste Arabiens gelegene Insel Bahrain ausüben, welche wegen ihrer Perlenfischerei große Bedeutung hat. Schon seit Monaten kreuzt die zum indischen Gewässer gehörige "Sphinx" in diesen Gewässern. Die Stadt Babara liegt in der Nähe der Insel. Der unmittelbare Anlaß zu dem plötzlichen Vorgehen der Engländer ist nicht bekannt.

Belgrad, 14. Okt. Eine Versammlung serbischer Kaufleute und Patrioten war hier gestern behufs Gründung einer Aktiengesellschaft für Schachtbauer und den Viehmarkt zusammengetreten. Die Statuten wurden angenommen, der Verwaltungsrath gewählt und die Subskription sofort begonnen. Das Gründungskapital beträgt 50 000 Aktien zu 25 Franks. In der Provinz wurden 81 000, in Belgrad allein 10 000 Aktien gezeichnet.

Belgrad, 14. Okt. Die "Polit. Korresp." meldet, daß die serbischen Gesandten-Posten in Berlin und Rom aus Budget-Gründen mit dem 1. Januar 1896 bis auf Weiteres unbesetzt bleibent; die Geschäfte sollen durch Geschäftsträger besorgt werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der "Bol. Btg."

Berlin, 15. Okt. Vormittags.

Wie die "Nord. Allg. Btg." schreibt, fuhr Fürst Lobanow gestern Nachmittag mit dem russischen Botschafter Grafen von Osten-Sacken bei dem Reichskanzler vor, traf denselben aber nicht zu Hause. Später erschien Fürst Lobanow im Auswärtigen Amte, wo er mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marshall eine längere Unterredung hatte. Der Reichskanzler machte dem Fürsten Lobanow seinen Gegenbesuch in der russischen Botschaft. Es scheint eine Eigenhümlichkeit unseres jetzigen Reichskanzlers zu sein, daß er „nicht zu Hause“ ist, wenn er Besuch bekommt. Wie erinnerlich erging es vor einigen Wochen dem österreichischen Minister Goluchowski mit seinem Besuch beim Fürsten Hohenlohe in Aussee ebenso, wie jetzt dem russischen Minister in Berlin. — (Red.)

Wiesbaden, 14. Okt. Zu Ehren des Kaisers war der Kurgarten prächtig illuminiert. Nach Schluss des Theaters fand ein Souper beim Intendanten von Hüßen statt. Um 12 Uhr 15 Min. fuhr der Kaiser durch die glänzend erleuchtete Wilhelmstraße, von Tausenden begrüßt, zum Bahnhofe, von wo er gemeinschaftlich mit der mittlerweile angekommenen Kaiserin abreiste.

Agram, 15. Okt. Die Demonstrationen der Menge vor der serbischen Kirche fanden erst ein Ende als die serbische Fahne von der Kirche und dem serbischen Bankgebäude durch katholische Organe entfernt wurden. Die Studenten nahmen auch die ungarische Fahne von dem Haupt-Triumphbogen ab; dieselbe wurde jedoch später wieder angebracht. Die ungarische Fahne auf dem Gelände des Betriebsamtes der ungarischen Staatsbahn wurde mit Tinte beschmutzt.

Gorlitz, 15. Okt. Das Postamt in Sabljanano geriet nach einer heftigen Detonation, verursacht durch das Explodieren einer Dynamitpatrone, in Brand. Das Feuer wurde sofort gelöscht, alle Geldwerthe gerettet. Der Uhrmacher Sartolni wurde unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet. Nach Bologno gebracht, gestand er, ein Schreiben mit einem delikatren Werthe von 4800 Franc ausgegeben zu haben, während dasselbe nur wertlose Papeterie enthielt. Sartolni leugnet trotzdem, der Urheber der Explosion zu sein. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Explosion zum Zwecke der Ausführung des Betruges veranstaltet war.

Paris, 15. Okt. Der Gesetzentwurf Cavagnac's über die Formirung der Kolonial-Armee schätzt die durch die Reduktion der Garnison Algerien, Tunis erzielten Ersparnisse auf über 20 Millionen. Dagegen wurden die Ausgaben durch die Erhöhung des Effektiv-Bestandes anderer Kolonien um 17 Millionen vermehrt. Durch Ersparnisse an dem Effektiv-Bestande Frankreichs wurde eine Gesamt-Ersparnis von 4½ Millionen erzielt.

Der Pariser Gemeinderat bewilligte 10 000 Frs. für die aus Madagaskar heimkehrenden Soldaten und 20 000 Frs. für die Ausständigen in Carmaux.

London, 15. Okt. Der deutsche Dampfer "Emma" von Rotterdam nach Bonek, kam in Hull an und meldete eine Kollosion mit der Bark "Bacique" auf der Höhe von Duenkirchen; die Bark sank. Der Kapitän, der Lootse und sechs Matrosen ertranken.

Charleroi, 14. Okt. In einer Kohlengrupe bei Anderlecht fand eine Entzündung von Schwefelstoffen statt, wobei eine Person getötet, zwei verwundet wurden.

Bukarest, 15. Okt. Infolge des Rücktritts des Ackerbau-

Ministers Carp, des Finanzministers Germani und des Justizministers Marghiloman fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Königs, welcher vorher mit den Präidenten beider Kammer konferiert hatte, ein Ministerrath statt.

** Zur Krisis der galizischen Petroleum-Industrie. Aus Galizien wird dem "B. B.-C." geschrieben: Im Gefolge der enormen Petroleum-Überproduktion in Schodnica (Ost-Galizien) hat sich in der letzten Zeit ein bestiger Preisfall des galizischen Rohöls vollzogen. Im Juni laufenden Jahres fand dasselbe à 3,50 fl. Schlante Abnahme, heute nachdem das Konsortium der Anglo-Österreichen Bank in Schodnica außer dem täglich 5000 Barrels Öl liefernden Jakob-Schäfte in den allerleitsten Tagen einen zweiten reichhaltigen Petroleum-Schacht von 1500 Barrels Inhalt täglich ergiebigst erschlossen, wird das Rohöl à 1,75 fl. vergleichbar ausgeboten, ein Preis, bei welchem die meisten minderergiebigen Schäfte, wie die von Zeileben u. Gartenberg nicht mehr die Deckung der Gestaltungskosten finden. Dies ist auch der Grund, welcher den Abruch der vor einiger Zeit mit letzterwähnten Gruben-Eigenhümern angeknüpften Verkaufs-Verhandlungen bezüglich deren Grubenbesitzes in Schodnica zum Zwecke einer Aktien-Gesellschafts-Gründung herbeiführt hat. Wie mit der bedenklichen Minen-Spekulation an den verschiedenen Effekten-Börsen, hat nämlich auch in Schodnica im vergangenen Sommer eine ungesehene Spekulation ungeheure Ausdehnung erlangt, welche in weite Kreise gedrungen ist, so daß der Rückfall unvermeidlich wurde. Der überreiche Segen der Anglobanäfte ist es, welcher allen anderen und insbesondere den nachbarlichen Petroleum-Bergwerken in Schodnica zu doppeltem Glück gereicht. Einerseits ist es notorisches Thatsache, daß die überreichen Petroleum-Quellen der Anglobanäfte das Öl der nachbarlichen Gartenberg'schen Schäfte aufgesogen haben, deren ursprüngliche Produktion seitdem in konstanter Abnahme begriffen auf die Hälfte gesunken ist. Dies, sowie der heftige Preisfall auf das nie dagewesene niedrige Niveau von 1,75 fl. pr. Meterzentner macht den Weiterbetrieb der meisten Schäfte unmöglich, so daß eine Krisis in der ostgalizischen Petroleum-Industrie, welche so zu sagen in ihrem eigenen Fette existiert, unaufhaltsam ist. Dies auch die Veranlassung der vom Herrenhausmitgliede Miller von Horayki erfolgten Einberufung einer für den 16. anberaumten Versammlung sämtlicher galizischen Rohölproduzenten. In dem betreffenden Einladungsschreiben heißt es: Angefischt der gegenwärtigen Überproduktion an Rohöl in Galizien und angesichts der Unmöglichkeit, für das Rohöl einen die Produktions-Auslagen deckenden Verkaufspreis zu erzielen, ist der Zeitpunkt gekommen, durch ein gemeinsames und solidarisches Vorgehen aller Rohölproduzenten die galizische Rohöl-Industrie vor der Katastrophe zu bewahren.

Wirtschaftsberichte.

Leipzig, 14. Okt. [Wollbericht.] Kommuo-Terminhandel. Va. Blata. Grundstück B per Oktober 3,25 Mark, per Nov. 3,25 M., per Dez. 3,25 M., per Januar 3,25½ M., per Febr. 3,30 M., per März 3,30 M., per April 3,32½ M., per Mai 3,35 M., per Juni 3,35 M., per Juli 3,37½ M., per August 3,37½ M., per Sept. 3,37½ M. Umsatz: 90 000 Kilogr. Rüb.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

| Datum. | Barometer auf 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. Grad. |
|---------------|-----------------------------|------------|----------------------------|-------------|
| 14. Nachm. 2 | 754,4 | SW schwach | bedeckt | +12,3 |
| 14. Abends 9 | 755,6 | SW leicht | bedeckt | 10,7 |
| 15. Morgs. 7 | 758,9 | SW leicht | bedeckt | +9,8 |
| Am 14. Oktbr. | | | Wärme-Maximum + 12,4° Cel. | |
| Am 14. | | | Wärme-Minimum + 1,1° | |

Wasserstand der Warthe.

Posen am 14. Oktbr. Mittags 0,10 Meter
14. - Morgen 0,10
15. - Morgen 0,12

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* Berlin, 14. Okt. Die Nachricht, daß Fürst Lobanow unserem Kaiser einen Besuch abstattete, hat beruhigend in politischer Hinsicht gewirkt, da man daraus ein freundliches Einvernehmen zwischen Russland und Deutschland in den neu aufgerollten orientalischen Angelegenheiten deduzierte. Auch die bessere Stimmung der russischen Börse blieb nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Blaspekaration und da auch heute wieder vom Provinzpublizum keine Verkaufs-, sondern eher Kaufanträgen eingegangen waren, so schritt die Kontremine vielfach zu Rückläufen. Anfangs lagen zwar Montanaktien noch meist schwach, was bei Hüttenwerthen die Nachwirkung des Bochumer Berichts und in Kohlenwerthen eine ungünstige Ausfällung der "Königl. Btg." bewirkte. Doch trat auch auf diesem Gebiete später eine wesentliche Bemilderung ein, von der neben Laura, Bochumer und Dort profilierten. Dabei waren die Umsätze nicht unbeträchtlich. Von Bahnaktien letzten Deutsche Bank 1%, Prozent höher ein, verloren dann aber die Avance großenteils wieder; stimmtrend wirkten Diskonto-Kommandit-Anteile, Kredit-Aktien und die übrigen lokalen Titres dieser Kategorie haben sich wenig geändert. Von deutschen Bahnen gaben Gronauer nach fester Gründung nach, sonstige still. Österreichische Bahnen waren leicht abgeschwächt und schweizerische ebenfalls erholt, wie Gotthard, im Ganzen aber schwach. Italienische und russische Bahnen blieben recht still. Kanada behauptet. Fremde Fonds bewahrten das letzte Niveau mit wenigen Ausnahmen. Dynamit Trust gewannen 2 Prozent und auch Schiffsfrachtsatteln waren durch Deckungen bestätigt. Der Kaffemarkt für Industriepapiere zeigte bessere Tendenzen. Kursröhungen sind zahlreich. Privatdiskont 2% Prozent. (R. 8.)

Breslau, 14. Okt. (Schlußkurse.) Bemerklich fest. Neue Iproz. Reichsanleihe 99,20, 8½, proz. B.-A.-Fahr. 100,40, Konzil. Türk. 24,50, Türk. Lote 136,50, 4proz. ung. Goldrente 103,25, Bresl. Diskontobank 126,50, Breslauer Wechselbank 111,25, Kreditaktien 251,50, Schles. Handelsverein 138,85, Donnersmarckbank 149,50, Lößl. Maschinenbau —, Rattowiger Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 161,00, Oberösch. Eisenbahn 86,20, Oberösch. Portland-Cement —, Schles. Cement 18

Frankfurt a. M. 14. Okt. (Schlussbericht.) Cäcilie
Österreich Kreditanst. 88%, Franzosen 333, Lombarden 97%,
Ungar. Goldrente —, Gottharzbahn 178,40, Österreich Rom-
w. mit 228,65, Dresden Bank 180,25, Berliner Handelsgesellschaft 168,00,
Döchumer Gußstahl 174,21, Torgau-Dresden Union St. Br.
77,50, Gelsenkirchen 188,50, Horpener Bergwerk 181,10, Hibernia
183,25, Lübeck-Bütte 153,60, Bproz. Portofreien —, Altenkirche
2,50, Schweizer Centralbahn 139,30, Schweizer
Bordobisbahn 137,90, Schweizer Union 96,50, Staatsliche Werft-
nau —, Schweizer Simplonbahn 98,00, Nordb. Lloyd
Wien 98,60, Zrenner 88,90, Cotton Waren —, Euro-
Spiritus 89,00, Petrolanette —, Türkentoile 41,90,
Nationalbank 150,00, Schw.

Hamburg. 14. Okt. Still. Preuß. 4proz. Konso. 104,90,
Silbermark 86,00, Österreich. Goldrente 103,60, Italiener 89,40,
Kreditanst. 339,50, Franzosen 835,00, Bontangs 236,00, 1880er
Ruhm 100,00, Deutsche Bahn 219,25, Döckonto-Rommant 230,00
Berlin Handelsgesellschaft 168,50, Dresden Bahn 181,25, Ratto-
nbank für Deutschl. 150,75, Hamburger Fummelbahn 136,35,
Augsburg. E. 155,50, Marb. Miamic 86,50, Bahn 97,50, Lübeck-Bütte 153,00, Nordb. Z.-Sp. 147,00, Hamburger
Fahrt 114,15, Dynamit-Trust-A.-A. 151,75, Triumphant 2,75,
Buenos Ayres 32,50.

Petersburg. 14. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,65,
Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,17%, Wechsel auf Antwerpen
(3 Mon.) —, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,62%, Russische 4proz.
Konso. von 1889 —, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894
97,50, Russ. 4proz. Goldan. VI. Ser. von 1894 140, Russische
+ 4proz. Nobencredit-Bankbrie 150 Russ. Südwestbahn-Alten-
715, Petersburger Diskontobank 845, Petersb. internat. Bank
715, Warschauer Kommerz-Bank 520, Russische Bank für aus-
wärtigen Handel 521.

Rio de Janeiro, 12. Okt. Wechsel auf London 16,50.

Bremen. 14. Okt. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinerie
Petroleum. (Offizielle Notierung der Petroleum-Börse.) Fest.
Volo 6,25 Gd. Russisches Petroleum — Br.

Baumwolle. Fest. Uppland muddl. loto 46 Br.
Schmalz. Rudit. Wilcox 32, Vf. Armour shield 31, Vf., Vf.
Cubay 33 Br., Farbans 27 Br.

Sved. Rudit. Short clear middling loko 28
Tebel. Umsatz: 40 Br. Kentucky.

Wolle. Umfak 58 Ballen.
Hamburg. 14. Okt. (Schlussbericht.) Weizen. Good average
Kantos per Oktober 75, per Dezember 74, per März 72, per
Mai 71. Behauptet.

Hamburg. 14. Okt. (Schlussbericht.) Bödermarkt. Rüben-
Händler I. Produkt Basis 88 v.C. Rendement neue Usanc. frei
am Bord Hamburg per Oktober 10,75, per Dezember 11,00, per
März 11,27, per Mai 11,42%. Steig.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz. loko
30,0 & 30,50. Weizen Güter fest. Nr. 8, per 100 Kilogr. per Okt.
32,37%, per November 32,62%, per November-Januar 32,75, per
Januar-April 32,37%.

Paris. 14. Okt. (Schlussbericht.) Händler behpt., 88 Proz